

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die hundert und neunzehnte Rede über den hundert und siebenzehnten Psalm. So zugleich Eine Vorbereitung Auf das Oster-Fest.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das erwecket denn eine kindliche Zuversicht im Herzen zu dem treuen Heylande, und giebt der Seele Kraft, sich seines Todes und Blutvergiessens wahrhaftig zu getrösten.

Du getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, Herr Jesu Christe, deinem heiligen Namen sey Lob, Preis, Ehre und Danck für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, die du uns auch in dieser Stunde erzeiget hast. Wir bitten dich, du getreuer Heyland, wie du uns bis in den Tod geliebet, dein Leben für uns gelassen, und dein Blut für uns vergossen; also wollest du nun dieselbe deine Liebe, nachdem du wider auferstanden bist von den Todten, und sitzest zur Rechten Gottes, an uns kräftig seyn lassen, auf daß wir durch dieselbe zu dir gezogen werden, dir in wahrhaftigem Glauben anzuhängen, unsere Herzen in rechter Kraft des Glaubens mit dir zu vereinigen, und hinfüro nichts mehr zu lieben als dich, und uns dein allein zu freuen immer und ewiglich. Das gib um deiner unaussprechlichen Erbarmung willen. Amen!

Die hundert und neunzehnte Rede  
über den hundert und siebenzehnten Psalm.

So zugleich

Eine Vorbereitung

Auf das

Oster-Fest.

(Gehalten den 2. April. 1706.)

**H**

err Jesu, du getreuer Heyland, du sprichst: Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. Siehe, du hast dein Leben, aus großer Liebe für uns böse Menschen, dahin gegeben, und bist ein Fluch worden für uns, damit wir den Segen ererben möchten. Du bist aber auch auferstanden

A a 3

von

von den Todten, und hast dich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe, auf daß du immerdar selig machest alle, die durch dich zu Gott kommen. Deine Augen stehen offen über den ganzen Erdboden und auch über uns, die wir hier vor deinen heiligen Augen versammelt sind. Du erkennest wohl, wie dir weder für deinen Tod, noch für deine siegreiche Auferstehung, in Kraft und Wahrheit von den allermeisten gedancket wird; sondern wie sie vielmehr dein vergossenes Blut unrein achten, mit Füßen treten, und nur zum Deckmantel ihrer Sünde und Schande gebrauchen wollen, um desto freyer gegen Gott zu sündigen. Du bist kommen, daß du die Werke des Satans zerstörest, und siehe, die meisten brauchen deinen Tod, dein Blut, dein Verdienst dazu, daß sie sich so viel mehr in allem Wesen und in allen Wercken des Satans stärcken mögen. Ach! HERR, wenn du nun erscheinen wirst als ein gerechter Richter der Lebendigen und der Todten, und alsdenn alle Menschen vor deinem Richter-Stuhl werden offenbar werden, auf daß ein ieglicher empfanget, je nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse: wie groß und wie schrecklich wird alsdenn dein Zorn seyn? wie schwer und unerträglich das Gericht, so diejenigen treffen wird, welchen dein Tod, dein Blutvergiessen und deine siegreiche Auferstehung verkündiget ist, und die nichts desto weniger nicht allein in Sünden geblieben sind, sondern auch des Sündigens immer mehr gemacht haben, gleich als hätten sie durch deinen Tod und Auferstehung erst Freyheit zu sündigen erlangt. Ach! HERR, du lebendiger Heyland, du weißt, du kennest, du siehest die Herzen, und dir ist niemand unter uns verborgen, sondern wir sind alle offenbar vor deinen Augen, und du weißt, was in einem ieglichen unter uns verborgen ist. So weißt du auch, wer sich fürchtet vor deinem Gericht, und wer deines Todes in wahrer Kraft zur Ueberwindung der Sünden gedancket zu gebrauchen. Es ist ja, o lieber Heyland, diese Vorbereitung zu dem instehenden Fest, da von deiner Auferstehung wird gehandelt werden, dahin angesehen, daß wir so wol deinen Tod, welchen du am Stamme des Creuzes für uns erlitten hast, als deine siegreiche Auferstehung, recht betrachten und heylsamlich anwenden mögen. Du weißt aber, o HERR, wer zu solchem Zweck kommen ist, daß seine Seele erwecket und erbauet werde. Du weißt auch, wer zu einem andern Zweck kommen ist. Du weißt, wer mit dem Leibe allein, und wer mit dem Herzen zugleich gegenwärtig ist. Nichts ist vor deinen Augen verborgen. Darum, o HERR, laß vor allen Dingen deine Furcht und eine heilige Ehrerbietung

tung nicht allein vor deinem Wort, sondern auch vor deiner heiligen Majestät, auf unsere Herzen fallen, und dieselben davon durch und durch durchdrungen werden, auf daß wir uns ja nicht an deinem Wort versündigen, so uns zum Leben verkündiget wird, noch dadurch näher zur Hölle kommen, wodurch unsere Seelen sollen von der Hölle errettet werden. Ach! Herr Jesu, siehe, sie sind alle dein, die hier gegenwärtig sind, wer sie auch sind. Du hast sie mit deinem Blut erkaufet. Das ist das theure Löse-Geld, so du für einen ieglichen unter uns dargeleget hast. Herr Jesu, es wird dir niemand entfliehen, wenn du Gericht halten wirst, sondern diese alle, die hier gegenwärtig sind, werden dich in deiner Herrlichkeit und Majestät sehen, einige mit Freude und Wonne, andere mit Angst, Schrecken und Furcht, wenn sie deinen Tod und deine Auferstehung gemißbraucher haben, desto mehr und freyer zu sündigen. Ach! nun, du getreuer Heyland, sey gegenwärtig mit deinem Geist und mit deiner Kraft, und laß kein Herz unter uns unbesucht und ungerühret. Ach! laß doch keinen von uns leer wieder weggehen, ihm zum Schaden und zu desto größerm Gerichte. Laß doch einen ieglichen unter uns durch deine göttliche Kraft also gerühret werden, daß er in sich schlage, wenn er auch in seinem ganzen Leben noch nicht in sich geschlagen hätte, und sich rechtschaffen zu dir bekehre, darum, weil er höret, daß du ihm zu gut dein Blut am Stamme des Creuzes vergossen hast, und daß du ihm zu gut auferwecket bist durch die Herrlichkeit des Vaters. Ach! Herr Jesu, du weißt, daß in unserer Stadt und bey unserer Universität noch viel Sünden, Schanden und Laster im Schwange gehen, und daß dir nicht gedienet wird, wie dir solte gedienet werden in der Gemeine derer, die in Kraft deiner Auferstehung lebendig worden wären. Du weißt, wie viel rohes und sicheres Wesen, wie viel Frechheit, wie viel Unreinigkeit und Bosheit noch unter uns steckt, und niemand mag sich vor seinem eigenen Gewissen verbergen; wie soll er sich denn vor deinen reinen und heiligen Augen verbergen können, welche Nieren und Herzen prüfen? Ach! nun, o Herr, du lebendiger Heyland, laß um deiner Barmherzigkeit willen, ja um deines Todes und Blutvergiessens willen, deine Kraft mächtig seyn bey uns allen, daß dir kein einiger entgehe, sondern daß ein ieglicher durch die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung erwecket werde, sich zu dir zu bekehren. So dir aber iemand bereits sein Herz ergeben hat, ach! so wollest du, um deiner ewigen Treue willen, ihn auch in dieser Stunde kräftig stärken, in deiner Liebe entzünden und  
 voll-

vollbereiten. Ach! mache aus uns todten, die wir so erkaltet sind, und deine Liebe in uns nicht kräftig spüren, lebendige Menschen. Erwärme du uns doch durch das Feuer deiner göttlichen Liebe, und mache uns recht brünstig durch dieselbe. Ach! HERR, du getreuer Heyland, laß doch dieses Gebet vor deine Ohren kommen, laß es kommen vor den Thron deiner Majestät von unserer Niedrigkeit, und erhöhe unser Seufzen und Flehen. Ach! HERR, geht es gleich aus schwerem Herzen, ja, ist es auch nicht bey allen gleich ernstlich; so erbarme dich doch über uns. O! HERR, nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre. Um deines Todes, und um deines Blutes willen, wollest du, HERR, bey uns seyn, und diese Stunde bey einem jedwedem unter uns lassen gesegnet seyn, daß wir nicht allein in diesen Tagen einen reichen Nutzen davon verspüren, sondern daß wir auch die Frucht davon aus der Zeit mit in die Ewigkeit nehmen, und dir demaleinst vor deinem Thron das Halleluja mit einander singen mögen ewiglich. Amen, Herr Jesu, Amen, Amen!

### Der CXVII. Psalm.

**S**ebet den HERRN, alle Heyden, preiset ihn, alle Völkler.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja.

**D**ieweil diese Stunde darzu angesehen ist, daß von dem Tode und von der Auferstehung Christi dergestalt gehandelt werde, daß mit uns diese Handlung eine Vorbereitung auf das instehende heilige Oster-Fest seyn möge: so hätte ich Bedencken tragen mögen in der Ordnung des Psalters für distmal fortzugehen, und diesen ietzt verlesenen 117ten Psalm zum Grunde meiner Anrede zu legen; es sind aber zwo Ursachen, warum eben derselbe, und kein anderer Text, der von der Auferstehung Jesu Christi handeln möchte, aniesz zur Vorbereitung genommen ist. Die erste Ursache ist diese, daß dieser kürzeste Psalm unter allen Psalmen alles in sich fasset, was von Christo, von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, ja von seiner Person und Amt mag gesagt werden. Was demnach bey einem andern Text gesagt werden mögen, das kan auch gleichfalls bey diesem Psalm süglich beygebracht werden, so, daß wir, in Ansehung unse-

unseres ieszigen Endzwecks, nichts darunter verlieren, daß wir in der Ordnung der Psalmen fortgehen. Die andere Ursache ist diese. Es folget auf diesen der schöne 117te Psalm, welcher durchaus nicht allein von dem Leiden und Sterben, sondern auch von der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi handelt, und ein rechter Sieges- und Triumphs-Psalme unsers Heylandes ist. Dannenhero wird sich gleich nach Ostern, wenn uns Gott Leben und Gesundheit giebt, kein Psalm besser zu den Nachostern schicken, als eben derselbe. Wir bleiben also billig mit unserer Betrachtung in der Ordnung der Psalmen.

Da nun dieser 117te Psalm so kurz ist, und nur zwey Versicul in sich faßet; so mag man, ehe der Verstand und rechte Gebrauch desselben angezeigt wird, zum Voraus dieses mercken: So kurz er ist, so ist er doch ein Wort Gottes. Da nun die Welt gewiß so wenige Worte würde gering geachtet haben; so ist auch darinnen die göttliche Vorsehung und zugleich die Wichtigkeit dieser Worte zu erkennen, daß dieser so kurze Psalm nun etliche tausend Jahr aufbehalten worden, und auf uns kommen ist, auch wol bleiben wird bis an das Ende der Welt. So ist Gott an diesem kurzen Psalm mehr gelegen gewesen, als an viel tausend grossen Büchern der Menschen, die mit der Zeit untergangen sind, daß man sie nicht allein verlohren, sondern auch zum Theil ihren Namen vergessen hat. Und wie durch diesen kurzen Psalm bereits viel tausend Menschen erwecket und bekehret worden, so muß er auch noch uns dazu dienen, und kan ferner Feuer und Flamme der Liebe Gottes unter uns bringen. Er behält seine Kraft, als ein Wort Gottes, welche es von Anfang gehabt hat, und ist nichts von derselben abgegangen, wenn nur unsere Herzen dieselbe nicht von sich stossen, gleichwie die Juden das Evangelium von sich gestossen, und dadurch Gelegenheit gegeben haben, daß auch dieser Psalm auf uns kommen ist, und daß sich die Apostel des HERRN zu den Heyden, von deren Bekehrung dieser Psalm eigentlich handelt, gewendet haben. Apost. Gesch. 13, 46.

Wollen wir aber nun diesen kurzen Psalm recht verstehen lernen: so können wir dazu nicht sicherer noch gewisser kommen, als wenn wir Paulum fragen, wie er ihn verstanden habe? Derselbe aber spricht: Röm. 15, 8-11. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Da führet er zum dritten Zeugniß diesen unsern 117ten Psalm an, fährt auch weiter

v. 12. fort, und nimmt Jesaiam gleichfalls zum Zeugen. Und abermal, sagt er, spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden; auf den werden die Heyden hoffen. Darauf macht er v. 13. einen gar kräftigen Schluß: GOTT aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Diese jetzt vorgelesenen Worte Pauli sind eine rechte Erklärung, ja eine rechte Predigt über diesen 117ten Psalm. Und ob zwar an diesem Orte auch andere Schrift-Stellen angezogen werden, so kan man doch gar wohl merken, Paulus habe insonderheit sein Absehen auf diesen unsern 117ten Psalm gehabt, diemeil er aus demselben zugleich v. 8. 11. eigentlich diesen seinen Satz nimmt: Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestärken die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Und so erkläret er uns auch zugleich, was im 2. V. des 117ten Psalms stehet: Denn seine Gnade (darüber die Heyden Gott loben sollen) und Wahrheit, (welche er an den Juden erfüllet hat, zu bestärken die Verheißung, den Vätern geschehen,) waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja! Denn wie er in dem angezogenen 15. Cap. der Epistel an die Römer sagen will, daß Christus beydes der Juden und der Heyden Heyland sey: so beweiset er dieses aus dem 117ten Psalm, als worinnen sowol von der Gnade, als von der Wahrheit Gottes geredet wird, oder wie er so wol das, was er Abraham, Isaac, Jacob und den übrigen Vätern verheissen, also bestärket und erfüllet habe, daß das Heyl von den Juden kommen sey; Joh. 4, 22. und Christus ein Diener der Beschneidung worden, da er sein Amt in eigener Person geführt; als auch wie sich seine Gnade nachmals an den Heyden bewiesen habe.

Unsern Psalm aber desto besser zu verstehen, lehret uns Paulus selbst, daß wir den 18ten Psalm zu Hülfe nehmen sollen. Denn aus demselben führet er den 50sten V. an: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Desgleichen lehret er uns, daß wir das 32ste Cap. des 5ten B. Moses nachschlagen sollen, da es heißt: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volck; wie auch daß wir den Ort Jes. 11, 10. erwegen sollen: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herr-

herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Und da uns Paulus diese Schrift- Stellen anzeiget, so weist er uns damit auch auf die übrigen, die gleichfalls hieher gehören, um diesen Psalm recht zu verstehen. Wer sich in der H. Schrift weiter umsehen will, der kan ausschlagen 1 B. Mos. 12, 3. Cap. 18, 18. Cap. 49, 10. Jes. 11, 1-5. Cap. 53, 2-6. Ps. 22, 28. Ps. 72, 11. desgleichen im Neuen Testamente Eph. 3, 6. u. s. w. An allen diesen Orten wird eben das gesagt, und also durch das Zeugniß Moses und der Propheten, wie auch durch die Apostel des H. Ern, eben dieses Wort der Wahrheit, so Gott in diesem 117ten Psalm verkündigen lassen, durchgehends bestätigt. Weil es aber zu lang und weitläufig werden würde, alle diese Verter vorzulesen, und zu zeigen, wie sie mit diesem Psalm eines Inhalts seyn, nach der Haupt-Wahrheit, die darinnen enthalten ist: so wird solches eines ieglichen besondern Betrachtung überlassen. Wir sehen aber billig den Psalm selbst nach allen und ieden Worten an, um ihn desto besser zu verstehen; da wir denn von den ietzt angezeigten Orten zu Hülfe nehmen können, was uns noch näher dienen mag, denselben eigentlich zu verstehen.

Will man nun dazu gelangen, so mag man erstlich fragen: Wer wird denn in diesem Psalm angeredet, wenn es heisset: Lobet den H. Ern, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker? So werden dann alle Heyden und alle Völker angeredet. Dieses ist dem Verstande nach einerley, und wird nichts anders durch die Heyden gemeynet, als was durch die Völker verstanden wird. Und obwol einige einen Unterscheid suchen, so ist doch daran wenig gelegen, weil doch nur so viel gesaget werden soll, daß sich Gott nicht allein über das Jüdische Volk erbarmen werde, und aus demselben den Mesiam herkommen lassen, wie er von Abegim verheissen; sondern daß auch eben derselbe der Heyden Heyland seyn solle, dessen sich alle Völker anzunehmen und zu erfreuen haben solten: indem Gott der H. Er nicht partheyisch sey, daß er ein Volk Christi theilhaftig machen wolle, das andere aber nicht. Es wird demnach so viel gesagt: Alle Heyden und alle Völker, die unter der Sonnen sind, sollen wissen, daß sie an dem grossen Heyl, welches ihnen Jesus Christus, der Sohn Gottes, erworben hat, Theil nehmen können. Darum heist es: Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt (was hier heist: alle Heyden, alle Völker; das nennet Christus kürzer die Welt.) Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und so redet Johannes auch aus dem Munde Christi: 1 Epist. 2, 2. Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Hiebey will ich mich iezo nicht aufhalten mit Anführung, wie dieses in den angezogenen Orten auch befindlich ist; als da Gott im 1 B. Mos. 12, 3. zu Abraham sagt: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden; und eben so in den folgenden Verheissungen: sondern ich wende mich vielmehr zur Application dessen, und sage: Auch wir werden hier angeredet. Denn wenn es heisset: alle Heyden, alle Völker; so werden nicht allein verstanden, die vormals gelebet haben, sondern auch alle, die noch hernach haben leben sollen. Wir haben den Ort Ps. 22, 28. angeführet. Dasselbst lautet es also: Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden. Und ferner: v. 31. 32. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet; vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volck, das geboren wird, daß es thut. Dis haben wir insonderheit in acht zu nehmen, daß wir es seyn, die aus den Heyden herkommen, welchen zu Trost dieser Psalm gegeben ist. Und da müssen wir mit unsern Herzen nicht fern davon bleiben, als von einer Sache, die uns nicht angehe, oder die so eigentlich uns nicht betreffe. Ein ieglicher unter uns, der zugegen ist, wie er sich nicht ausnehmen kan, als ob er nicht unter denen sey, die hier genennet werden alle Heyden, alle Völker: so hat er es auch also anzunehmen, als ob er insonderheit in dieser Stunde durch diesen Psalm angeredet werde.

Gottes Wort kan nicht eher seine Kraft bey uns haben als bis ein ieder glaubet, daß es auch ihn angehe. Keine menschliche Verheissung kan uns erfreuen, so lange man meynet, daß man keinen Theil daran habe, oder daß uns dieselbe nicht angehe. Und also können auch die göttlichen Verheissungen unserm Herzen keine Freude geben, wenn wir nicht erstlich versichert sind, daß sie auch auf uns gehen. Darum muß dis der Anfang seyn zur heylsamen und nützlichen Betrachtung dieses Psalms, daß man sich selbst vor Gott dem HErrn darstelle, und glaube, daß er zu einem ieglichen unter uns aniezo sein Herkliche, uns etwas zu sagen habe, und uns eine Verheissung gebe, mit welcher wir uns trösten sollen. Was aber diese Verheissung ferner auf sich habe, wird hernach können gesagt werden.

Man mag aber weiter zum andern fragen: Wer redet mich denn an? Es heist nur: Lobet den HErrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker. Wer redet aber alhier? Nun ist zwar kein Zweifel, daß David diesen Psalm gemacht habe. Hier aber kommts gar nicht an auf David, sondern, wie er selber im 2 B. Sam. 23, 2. saget, der Geist des HErrn habe durch ihn geredet, und seine Rede sey durch seine Zunge geschehen; also haben wir uns

uns aufs gewisseste zu versichern, nicht David, sondern der Geist des Herrn, der durch ihn geredet hat, rede uns an.

Wir haben demnach dieses im Glauben also anzunehmen, daß Gott nach seiner Allwissenheit schon vor so viel tausend Jahren, ehe denn wir geboren worden, uns angeredet habe. Und was wollen wir sagen? In Jesu Christo, unserm Heylande, sind wir erwählet, ehe denn der Welt Grund geleyget worden. Eph. 1, 4. Ewig, ewig ist dieselbe Liebe Gottes! Von Ewigkeit hat uns Gott gesehen und gekannt. Denn bey Gott ist kein Unterscheid der Zeit, wie bey uns Menschen; sondern bey Gott ist alles gegenwärtig, ohn allen Unterscheid der Zeit. Er hat uns von Ewigkeit gesehen, und in einem Blick erkannt, wer wir sind, wie wir sind, und was wir seyn werden. Und so hat er uns denn auch in der Zeit angeredet, ehe wir noch worden sind, nach derselbigen seiner ewigen Liebe, damit er uns in Christo geliebet hat.

Auf! o Herz eines ieglichen unter uns! Dieses muß uns ja zur Liebe und zum Lobe unsers Gottes erwecken, der solche Liebe zu uns hat. Sein Herz brennet gegen uns von Ewigkeit her. O! wie kan unser Herz nun so kalt, todt und erstorben seyn, und seiner nicht gedencken! Wie kan unser Herz so träge seyn, und sich dadurch nicht erwecken lassen, unerachtet so vieles Ermahnens, welches von unserer Jugend auf an dasselbe gebracht worden!

Wir fragen ferner zum dritten: Redet denn Gott hier mit uns, wen stellet er uns denn vor, wenn es heisset: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker? Den Jehova, den wesentlichen Gott stellet er uns vor. Denn es heißt: Lobet den Jehova, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker. Wer ist aber dieser Jehova, von welchem hier geredet wird? Wer die Sprache des Heiligen Geistes verstehet, und dieselbe in den Prophetischen Schriften recht kennet, der wird auch hier leicht erkennen, wer dieser sey, den die Heyden loben sollen, nemlich der, vor welchem alle Götzen der Heyden niederfallen und verstummen sollen. Jesus Christus, unser Heyland, ist es, der uns hier dargestellt wird, wie wir in den vorhergehenden Psalmen vielfältig gehöret, daß der Sinn und alle Worte des Geistes Gottes dahin gehen, daß Jesus Christus solle verherrlicht werde. Unter andern ward Ps. 97, 7. von diesem Herrn also geredet: Es sollen ihn alle Götter anbeten. Und Ebr. 1, 6. wird gesagt, daß derjenige, welchen alle Engel Gottes anbeten sollen, und von welchem der 97ste Psalm rede, sey Jesus Christus, unser Heyland. Also haben die Apostel denselben Psalm verstanden, und so sollen wir ihn auch verstehen. Und so soll denn auch iesu unser Herz also auf Jesum Christum gerichtet seyn, daß auf ihn alle Kräfte unserer Seele gehen, als auf denjenigen, welchen uns der Geist Gottes in diesem Psalm vorstellet.

Ja wie dieser unser Heyland, als der grosse Jehova, allen Götzen der Heyden entgegen gesetzt wird; wie wir aus dem 127ten Psalm vernommen haben, da der Heyden Götzen beschrieben werden, wie eitel und wie nichtig sie sind, hingegen dieser Herr als ein solcher vorgestellt wird, auf welchen man seine einzige Hoffnung und Vertrauen setzen solle, als der unsere Hilfe und Schild sey: also haben wir unser Herz dergestalt auf ihn zu richten, daß alle güldene und silberne Götzen in unsern Herzen vor ihm niederfallen müssen; wie Jesaias Cap. 2, 20. redet. Denn ob wir gleich die groben Götzen äußerlich nicht anbeten, die unsere Vorfahren, auch in diesen Landen, vor nicht so gar viel hundert Jahren noch angebetet haben; und obgleich derselbe grobe Götzendienst zerstört ist, wofür Gott hoch zu preisen, und seines Lobes von uns keinesweges zu berauben ist: so sind dennoch die subtilen Götzen in den Gemüthern und Herzen der Menschen noch da, welche, weil sie verborgen sind, in Vergleichung mit jenen äußerlichen Götzen, subtile Götzen genennet werden, sonst aber grob genug die Herrschaft in den Gemüthern und Herzen der Menschen führen. Denn alles, woran der Mensch mit seinem Herzen hänget, das ist sein Götz. Und so viel der Mensch Gott dem Herrn von der Liebe abbricht, die er ihm schuldig ist, und dieselbe auf die Creaturen wendet: so viel begehret er Abgötterey. So soll sich demnach ein ieder also zu Jesu Christo wenden, daß er sich hüte vor den Abgöttern. 1 Joh. 5, 21. Ja er soll dergestalt Jesum Christum, welcher ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, hoch achten lernen, daß er selbst und alle Creaturen, in Vergleichung gegen diesen seinen Heyland, ihm so gering werden, daß er nichts finde, so einiges Lobes werth sey, als allein dieser Herr, dieser Jehova. Darum heist es: Lobet den Herrn.

Fragen wir aber nun viertens, um den rechten Verstand dieses Psalms noch deutlicher einzunehmen: Wie sollen wir uns denn gegen den Herrn Jesum beweisen? So ist die Antwort: Wir sollen ihn loben und ihn preisen. Es hätte mit Einem Wort gesagt werden können: Alle Heyden; aber er brauchet zwey Worte: Alle Heyden, alle Völcker. So hätte es auch hernach Ein Wort ausmachen können: Lobet den Herrn; aber er brauchet abermal zwey, und saget: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völcker. Wir dürfen nicht dencken, daß in der Heil. Schrift, welche durch den Heiligen Geist eingegeben ist, ein unnützes oder überflüssiges Wort sey; sondern wir sollen daraus den grossen Ernst Gottes mercken, und erkennen, wie Gott dem Herrn alles daran gelegen sey, daß wir zu Jesu Christo gebracht werden. Darum sagt er es zu unterschiedlichen malen: Lobet den Herrn, preiset ihn; und wechselt mit den Worten so lieblich um.

Wir haben dieses aber nicht bloß als ein Gebot anzusehen, sondern zugleich und vornehmlich als eine Verheißung oder Weissagung anzunehmen. Denn

Pau.

Paulus ziehet Röm. 15. diese Worte nicht als ein Gebot, sondern als eine Verheißung oder Weissagung an, die zu seiner Zeit angefangen in ihre Erfüllung zu gehen. Und auch deswegen brauchet Gott hier zwey Worte, damit er uns zu erkennen gebe, sie werde aufs allergewisseste erfüllet werden. Darum brauchet er einen so grossen Nachdruck, so wol in dem, daß er spricht: alle Heyden, alle Völcker, als auch in dem, daß er nicht allein saget: Lobet den Herrn, sondern auch hinzu sezet: preiset ihn, alle Völcker; auf daß wir erkennen mögen, wie diese Weissagung immer herrlicher werde erfüllet werden, wenn sie einmal in ihre Erfüllung zu gehen angefangen, bis es an jenem grossen Tage der Herrlichkeit Jesu Christi also erfunden werde, daß ihn loben alle Heyden, und daß ihn preisen alle Völcker.

Deswegen haben wir denn auch billig zu bedencken, wie die Erfüllung dieses Psalms Offenb. Joh. 5, 8-14. gar groß und herrlich gemacht wird, wenn es daselbst von dem Lobe unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi und seines himmlischen Vaters also heißt: Und da das Lamm das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein ieglicher Harfen und güldene Schalen voll Räucherwercks, welches sind die Gebete der Heiligen; und sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht, und Jungen, und Volk, und Heyden, und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht; und wir werden Könige seyn auf Erden. Und ich sahe, und hörere eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausend mal tausend, und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörere ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamme: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Thiere sprachen: Amen! Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da wird es erst recht heissen: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völcker.

Desgleichen finden wir, wie in der Offenb. Joh. 7, 9-12. gesaget wird: Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zeh-

len

Ien Konte, aus allen Heyden, und Völkern, (wie in unserm Psalm stehet: Lobet den HErrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker,) und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schryen mit grosser Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOTT und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten GOTT an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Dieses soll uns unsern 117ten Psalm verstehen lehren.

Da es nun GOTT dem HERRN vor so viel tausend Jahren, als dieser Psalm David eingegeben worden, ein solcher Ernst gewesen, daß er nicht allein saget: Lobet den HERRN, alle Heyden; sondern auch hinzu setz: Preiset ihn, alle Völker; was ist es denn, das uns hier geboten wird? und was ist es, das hier vorher verkündigt wird? Das Lob und der Preis unsers HERRN JESU CHRISTI. Wir können das zwar wohl verstehen, wenn wir die Stellen, so icht aus der Offenbarung Johannis angeführet sind, mit diesem Psalm vergleichen. Es ist aber auch nicht allein ein Gebot, auch nicht allein eine Weissagung in demselben enthalten, wie auch angeführet worden; sondern es wird uns auch ein Exempel gegeben, dem wir folgen sollen. Denn der Heilige Geist gehet uns hierinnen selbst vor, führet den Chor, muntert uns auf, und spricht: Lobet den HERRN, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker. Also soll denn unser Herz und Geist, unser Mund und Hände, all unser Thun und Lassen, alle Kräfte des Leibes und der Seelen voll Lobes GOTTES seyn; wie wir denn aus dem 12ten angezogenen 7ten Capitel der Offenbarung Johannis gehöret, daß das Lob GOTTES nicht allein in dem Herzen der gläubigen Ueberwinder, sondern auch in ihrem Munde gewesen, da sie mit grosser Stimme geschryen, und dazu Palmzweige in ihren Händen gehabt, zum Zeichen, daß sie hier treulich und bis in den Tod gekämpft, und das Zeichen des Sieges und Triumphs davon getragen, auch daher nun dem Lamm GOTTES ewiglich das Halleluja singen.

Wir haben demnach hieraus auch weiter zu erkennen, daß in diesen Worten: Lobet den HERRN, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker, nicht ein bloß äußerliches Te Deum laudamus, HERR GOTT, dich loben wir, stecke, das nur mit dem Munde solle angestimmt werden; sondern vielmehr wird in diesen Worten, wenn sie im Grunde angesehen werden, zuvörderst eine rechtfertigende und gründliche Bekehrung des Herzens zu dem HERRN JESU angedeutet, als wovon sie Paulus Röm. 15. anführet. Und so wirds auch Psalm 22,

28. ausgelegt, wenn es heisset: Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden. Sonst wäre auch unserm Heylande nichts daran gelegen, daß wir ihn mit unserm Munde bekenneten, wenn keine gründliche Herzens-Busse und Bekehrung voran gegangen wäre. Das gehöret also auch zu der Sache, die hier vorher verkündiget wird, daß nemlich die Heyden, so viel ihrer die Seligkeit nicht durch Unglauben muthwillig von sich stossen, Gott um der ihnen widerfahrenen Barmherzigkeit willen loben solten. Das ist die Gnade, die hier verkündiget wird, es solle keiner unter allen Adams-Kindern seyn, wer er auch sey, den der himmlische Vater von der Zahl derjenigen, über welche sich Jesus Christus erbarme, ausgeschlossen wissen wolle; ein ieglicher, wer er auch sey, groß oder klein, vornehm oder gering, reich oder arm, alt oder jung, habe sich des zu versichern, Gott wolle ihn den verborgenen Schatz im Acker, und die einige köstliche Perle, Jesum Christum, gern finden lassen, Matth. 13, 44-46. Gott wolle ihn gern zu einer neuen Creatur, und alles Heyls in Christo theilhaftig machen, daß er in Ewigkeit Gott dafür loben und preisen solle.

Dieses, dieses soll uns alle, die wir solches hören, zum Lobe und Preise Gottes und unsers Heylandes kräftig erwecken. Höret ihrs alle, die ihr zu gegen seyd! Keiner unter euch nehme sich aus, sondern ein ieglicher dencke, Gott rede mit ihm in diesem Psalm, biete ihm seine Gnade an, halte ihm gleichsam vor seine Augen und Herz die köstliche Perle, Jesum Christum, und spreche zu ihm: Hörest du, lieber Mensch! Siehe, ich habe meinen Sohn dir zu gut in die Welt gesandt. So groß ist meine Liebe zu dir gewesen, daß ich meines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn einen Fluch für dich werden lassen, damit du möchtest gesegnet werden. Er hat sich von mir verlassen klagen müssen, auf daß ich dich annehmen könnte, und du von mir nicht müßtest ewiglich verstoßen seyn. Höre, o Mensch! habe ich das allergrößeste und allerbeste an dich gewandt, habe ich meines einigen Sohnes nicht verschonet; wilt du denn nun so undanckbar seyn, und von mir dein Herz nicht gewinnen lassen? Wilt du mir dein Herz versagen, da ich mein Herz, meinen einigen und allerliebsten Sohn, dir nicht versaget habe? Wilt du etwas verschonen, und soll dir etwas, daran du mit deinem Herzen hängest, so lieb seyn, daß du es nicht gern verleugnen und fahren lassen woltest; da ich meines einigen Sohnes nicht verschonet habe, sondern ihn in den Tod dahin gegeben, nur damit ich dich gewinnen möchte? Ach! willst du nicht das irdische und vergängliche Wesen der Welt, willst du nicht die Sünde, das Werck des Teufels, darinnen deine Seele stecket, fahren lassen, auf daß du diesen verborgenen Schatz und diese köstliche Perle gewinnest? Ach! ja ein ieglicher dencke, also trete Gott vor sein

Francf. Erl. d. Ps. II. Th. C c c  
An-

Angeſicht, und halte ihm Jeſum Chriſtum, die einige köſtliche Perle, vor, und frage ihn, ob er ſie haben wolle.

Es faſſet aber dieſes Wort, Lobet den Herrn, alle Heyden, preiſet ihn, alle Völker, noch mehr in ſich. Denn es wird auch dadurch zu erkennen gegeben, was darauf folge, wenn eine Seele ſich zu Jeſu Chriſto bekehre, nemlich daß ſie alsdenn erſt inne werde, wie wohl ihr geſchehe, wie ihr das Loos aufs lieblichſte gefallen, und wie ihr ein ſchön Erbtheil worden; Pf. 16, 6. ſo, daß nichts als Freude und Lob Gottes im Herzen ſeyn könne. Denn Gottes Reich gehet da recht auf, welches iſt Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heil. Geiſt. Röm. 14, 17. David ſänget vom letzten oder von der Wirkung der wahren Bekehrung an, und ſpricht: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiſet ihn, alle Völker; ſezet aber die Bekehrung ſelbſt voraus. Denn wenn ſich der Menſch wahrhaftig zu Gott bekehret, ſo reſolviret ſich endlich alle ſeine Erkänntniß Chriſti und alle ſeine Erkänntniß der Gnade und Wahrheit, die durch Jeſum Chriſtum worden iſt, in ein Lob Gottes. Er weiß nichts mehr zu thun, als ſeine tieffte Unwürdigkeit zu erkennen, und hingegen die unausſprechliche Liebe und Barmherzigkeit Gottes und ſeines Heylandes zu preiſen. Darum heiſt es hier nicht: Bekehret euch zu dem Herrn, alle Heyden; ſondern, lobet den Herrn, alle Heyden, ſagt hier der Geiſt Gottes; als ſpräche er: Wie werden alle dieſelbigen ſo groſſe Freude in ihrem Herzen empfinden, die Chriſtum, den Heyland der Welt, erkennen werden! Wie werden ſie ein Halleluja nach dem andern anſtimmen! Wie werden ſie einander aufmuntern!

Und eben alſo führet der Geiſt Gottes die Heyden, die dermaleinſt an Chriſtum glauben würden, Jeſ. 2, 2. 3. alſo redend ein, wenn er ſagt: Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus iſt, gewiß ſeyn, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und werden alle Heyden dazu laufen, nemlich vor Freuden, und viel Völker hingehen, (wie es hier heiſſet: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiſet ihn, alle Völker,) und ſagen: Kommet, laſſet uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hauſe des Gottes Jacob, daß er uns lehre ſeine Wege, und wir wandeln auf ſeinen Steigen. Ja gewiß, wenn Jeſus Chriſtus das Herz abgewonnen hat, der iſt alſo geändert, daß er an den Dingen dieſer Welt keine Freude mehr findet, ſondern ſeine Freude iſt, daß er ſich zu dem Herrn halte, der ſein Herz mit allen ſeinen Begierden einnimmt. Als Gott der Vater Moſi Chriſtum verkündigen wolte, ſo ſagt er im 2 B. Moſ. 33, 19. Ich will vor deinem Angeſichte her alle meine Güte gehen laſſen. Was iſt das: alle meine Güte? Das iſt Chriſtus, in dem alles Gute, alles

les Heyl und alle Seligkeit zu finden ist. Welcher Mensch nun in der Wahrheit zu Christo kommt, wer Christum als die einzige köstliche Perle erwählet, und alles andere durch eine gründliche Verleugnung aus seinem Herzen wegwirft; derselbige erfähret wahrhaftig, daß Gott in Christo alle seine Güte vor ihm über gehen lasse, ja daß er ihm in Christo alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß, ja alle Schätze seiner Güte, Gnade und Barmherzigkeit eröffnet habe. So vieles liegt in diesen Worten. Und wer kan es alles aussprechen?

Man möchte aber gedencken: es wäre denn genug, daß hier erst eine wahre Bekehrung angedeutet werde, auf welche denn das Lob Gottes folge. Aber nein! es ist noch nicht genug. Denn wenn Gott sein Lob fordert, so muß ihn alles loben. Darum saget Paulus zu den bekehrten Christen: Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. 1 Cor. 10, 31. Womit er zu erkennen giebt, daß man den Herrn nicht allein mit dem Herzen und mit dem Munde loben soll, sondern, wer dem Herrn Jesu sein Herz ergeben habe, der lebe nicht mehr ihm selbst, und sey nicht mehr um seiner willen in der Welt, sondern die Liebe Christi erfülle seine Seele dergestalt, daß er hinfort allein dem lebe, der für ihn gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Und Röm. 6, 3. 4. spricht er dis also aus: Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir ie mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Wohlan denn, wer zu Jesu Christo wahrhaftig bekehret ist, der behält nicht sein altes Leben, sondern es gehet ein neues Leben bey ihm an, in welchem er einen ganz andern Zweck hat, als vorher. Erst strebete er nach der Ehre dieser Welt, nun aber nach der ewigen Herrlichkeit. Erst strebete er nach zeitlichen Gütern, nun nach den ewigen. Erst suchte er die vergänglichhen und unreinen Wollüste der Welt, nun aber hat er eine beständige und reine Wollust in der Gemeinschaft mit Gott. Er hat nun, an statt des saulen Wassers der Welt, Freude, die Quelle des Lebens gefunden; wie es Ps. 36, 10. heist: Bey dir ist die lebendige Quelle.

So vieles liegt an diesen Worten: Lobet den Herrn, alle Heyden, preiset ihn, alle Völker. Wenn es recht mit unserm Christenthum stünde, daran aber noch gar viel fehlet: so würde unser ganzes Leben nichts als ein Lob Gottes seyn, nicht allein in guten, sondern auch in bösen Tagen. Gott möchte uns lehren links oder rechts, vorwärts oder hinterwärts; er möchte uns aufheben oder niederwerfen: so würden wir doch loben den Namen des

HERRN. Warum? Weil denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, oder eigentlich, mitwirken. Röm. 8, 28. So nun Gott denen, die ihn lieben, alle Dinge zum besten richtet: so finden sie in der Welt keine Ursach mehr, etwas anders zu thun, als Gott über alles zu loben, was er mit ihnen thut und vornimmt. So viel nun in dem Herzen des Menschen noch Unvergüngen, Klagen und Murren ist, so viel ist der Mensch noch nicht treu und rechtschaffen in der Liebe Jesu Christi, und so viel fehlet noch daran, daß sein Christenthum in der rechten Kraft stehe. Darnach können wir uns abmessen.

Es ist aber noch eine, nemlich die fünfte Frage übrig, die nicht weniger nöthig ist, indem sie den ganzen andern Vers dieses Psalms mit in sich faßet, nemlich: Wofür sollen wir denn den Herrn loben? Und was ist die Sache, um welcher willen Gott mit so grossem Nachdruck seinen eingebornen Sohn Jesum Christum, den Heyland der Welt, allen Heyden und allen Völkern darstellt, daß sie ihn sollen loben und preisen? Das ist seine Gnade und Wahrheit. Denn so heist es: v. 2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja. Das ist die eigentliche Ursache, warum wir den Herrn loben sollen, nemlich um seiner Gnade und Wahrheit willen.

Wollen wir aber dieses recht verstehen, so müssen wir es aus dem Neuen Testament, darinnen uns das Alte aufgeschlossen wird, verstehen lernen. So heisset aber Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Da wird uns dieser Psalm erst also erkläret, daß wir sehen, von wem hier geredet wird, da es ausdrücklich heisset, daß durch Jesum Christum Gnade und Wahrheit worden sey.

Wir haben aber noch deutlicher zu erkennen, was durch Gnade und Wahrheit verstanden werde. Da müssen wir auf die Sprache des Heiligen Geistes gar wohl und genau acht haben. Ich will um deswillen nur einige Stellen anführen, da die Heil. Schrift diese beyden Worte zusammen füget. Und ob es zwar im Teutschen manchmal Güte und Treue heisset; so ist es doch in seiner Sprache einerley, und heist eigentlich Gnade und Wahrheit. Man sehe Ps. 25, 10. Ps. 61, 8. Ps. 86, 15. Ps. 89, 15. Ps. 92, 3. an welchen Orten von Gnade und Wahrheit gesungen wird. Wenn in der Heil. Schrift Jesus Christus soll verkündigt werden, so pflegt diese Sprache und dis Wort gebraucht zu werden: dabey man erkennen kan, daß von keinem andern, als von ihm, geweissaget werde. Darum, als nun die Erfüllung aller dieser Weissagungen da war, sprach Johannes: Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden.

Tragt

Frägt man weiter: Was ist denn Gnade? und was ist denn Wahrheit? so würde ja wol zu weitläufig seyn, anieho alles davon anzuführen. Man kan aber ein mehrers davon in den vor erlichen Jahren heraus gegebenen Betrachtungen von Gnade und Wahrheit nachlesen.

Kürzlich aber nur etwas davon anzuführen, so heißt es: Seine Gnade und Wahrheit. Lasset uns zuvörderst das wohl mercken. Seine! Wessen? Des Herrn Jesu, dieselbe Gnade und Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist, wie es Johannes erkläret. Was Gnade unter den Menschen sey, das wissen wir. Man pflegt von grossen Herren zu sagen, daß dieselben eine Gnade auf einen Menschen geworfen haben. Hier heißt es aber nicht von einem grossen Herrn in der Welt, die doch alle auch Menschen sind, sondern von Christo, dem grossen, lebendigen und majestätischen GOTT: Seine Gnade. Das allergrösste Guth, das ein Mensch haben kan, ist diese Gnade Gottes in Christo Jesu. Mehr bedarf er nicht, als daß er einen gnädigen Gott habe. Und wenn er gleich sonst alles wüste, er wüste aber dis nicht gewiß, ob er auch einen gnädigen Gott habe: so wäre alle seine Wissenschaft eitel und nichtig; ob er auch für den allergelehrtesten auf dem ganzen Erdboden gehalten würde. Aber wenn er auch sonst nichts wüste, er wüste aber das gewiß, daß ihm Gott gnädig sey; so wüste er mehr als der allergelehrteste, und wäre seine Wissenschaft weit köstlicher, als des allergelehrtesten in der Welt. Denn das ist das allervornehmste, daß man wisse, man habe einen gnädigen Gott.

Es fragt sich aber: Wie kan ein Mensch das wissen? Gott ist im Himmel, und wir sind auf Erden. Wie kan man wissen, was Gott im Herzen habe? Antwort: Wir könnens wohl wissen, aber nicht von Natur, sondern durch den Heiligen Geist. Denn so sagt Paulus: Röm. 8, 14-16. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen (und also nicht von uns selbst, sondern durch den Heiligen Geist) wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, (sonst könnte der Mensch solches nicht wissen, wenn nicht ein höherer wäre, der ihn lehrete) daß wir Gottes Kinder sind. Diese Wissenschaft gehet also über alle Wissenschaft der Menschen, und über alle Vernunft. Darum auch Christus davon sagt: Joh. 6, 45. Sie werden alle von Gott gelehret seyn.

Das gehöret aber dazu, wenn jemand dazu gelangen will, daß er, wenn er nicht weiß, ob ihm Gott gnädig sey, zu Gott dem Herrn selbst fliehe, sich

vor ihm demüthige, und ihn bitte, daß er sich über ihn erbarme, und ihn durch die Vergebung seiner Sünden zu Gnaden annehmen wolle, damit er diese allerseeligste Gewisheit in seinem Herzen auch erlangen möge.

Seine Gnade, heißt es. Ach! worin bestehet denn diese Gnade? Darin, daß Jesus Christus, unser Heyland, in die Welt kommen, und ein Mensch worden ist, auf daß er in der angenommenen menschlichen Natur für uns alle sterben, und von Gottes Gnaden den Tod schmecken könnte. Darinnen ist die Gnade Gottes offenbar worden, da Gott seinen Sohn um unsert willen dahin gegeben, daß er sich so gar von seinem Vater verlassen klagen mußte. Da Jesus Christus ein Fluch ward für uns, da ward der Segen und die Gnade Gottes über alle Völkler offenbaret. Denn da hat er sein Leben zur Erlösung gegeben für die ganze Welt, und ist die Versöhnung worden für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 2.

Da nun insonderheit der heutige Char = Freytag der Tag ist, an welchem Christus Jesus am Stamm des Creuzes sein Blut für uns vergossen hat: so sollen wir dieses an diesem Tage desto mehr bedencken, da diese Gnade durch den Tod Christi recht mächtig worden ist.

Denn von dieser Gnade heißt es weiter: Sie waltet. Was heißt das, walten? Wir solten es wol aus dem Morgen- und Abend-Segen wissen können, darin gesagt wird: Das walte Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist. Aber wir wissen insgemein mehr den Schall, als die Kraft, dieses Wortes. Das heißt aber walten, wenn einer Herr im Hause ist, und darinnen nach seinem Gefallen schalten und walten darf. Denn walten ist so viel als Gewalt haben. Wenn also einer saget: Das walte Gott Vater, Gott Sohn, und Gott Heiliger Geist; so ist so viel, daß er sich der Regierung Gottes empfehlet, der seine Macht an ihm, in ihm, über ihn, an allem und in allem, was in und an ihm ist, und was er ihm übergeben und anvertrauet, beweisen solle; er begehre nicht sein eigener Herr zu seyn, noch ihm selbst, sondern Gott zu leben, der in ihm schalten und walten, leben und regieren möge. So viel hat das Wort auf sich.

Und also heißt es auch hier: Seine Gnade waltet; eigentlich, וַיִּשְׁׁרָף sie ist starck, wie ein Held. Wie Christus Jes. 9, 6. וַיִּשְׁׁרָף Kraft, Held, oder vielmehr der starcke Gott genennet wird: So wird auch hier von seiner Gnade gesagt, daß dieselbe sich in ihrer Helden-Kraft beweiße. Denn als er um unsert willen mit dem Tode gekämpft, und durch seinen Tod dem Tode und dem Teufel, der des Todes Gewalt hatte, die Macht genommen; Ebr. 2, 14. da ist seine Liebe recht starck worden als ein Held. Nicht allein aber das, sondern wer sich nun bewegen läßt, dem Herrn Jesu sein Herz zu ergeben, derselbe erfäh-

erfähret die Kraft der Gnade Jesu Christi, welche sein Herz ergreift, einnimmt und mit Licht und Leben erfüllet. Denn wo diese Gnade Jesu Christi ist, da ist Vergebung der Sünden; und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Darum wird auch von dieser Gnade gesagt, sie walte über uns in Ewigkeit. Wie ihre Stärke und Größe beschrieben wird, wenn es heißt: sie walte; also wird damit noch viel mehr gesagt, daß es eine ewige Gnade sey, sie walte in Ewigkeit. Das kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. Wenn wir den 103ten Psalm zu Hülfe nehmen, so mögen wir wol einiger massen die Kraft dieser Worte erreichen; aber wer kan von der Ewigkeit gnug reden? Denn so heißt es daselbst: v. 11. So hoch der Himmel über der Erde ist, läßet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. Kein Mensch kan in seiner Vernunft die Höhe, die zwischen Himmel und Erden ist, ermessen. Darum wird dieses Gleichniß genommen, nicht als ob die Gnade nicht größer und unermesslicher wäre, sondern damit wir nur auf einige Weise die unaussprechliche Gnade Gottes, die in Ewigkeit währet, erkennen mögen. Also soll denn dieselbige Gnade von Geschlecht zu Geschlecht fortgehen. Es sollen sich auf dem Erdboden ie und ie finden, an welchen sich diese Gnade erzeige und herrlich beweise. Nicht allein aber das, sondern in alle ewige Ewigkeit soll nichts anders seyn als eine beständige Offenbarung derselben Gnade über alle die, so in Jesu Christo sind; so, daß die Herrlichkeit dieser Gnade immer mehr und mehr an ihnen in der Kraft erkannt werden soll.

Es wird aber nicht allein von der Gnade, sondern auch von der Wahrheit geredet. Gottes Wahrheit aber bestehet darin: Was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33, 4. Es wird also auch hier so viel gesagt, wie Gott im Paradies den Weibes-Samen verheissen, der der Schlangen den Kopf zertreten solte; 1 B. Mos. 3, 15. so solle solches auch treulich erfüllet werden. Und dis ist bereits erfüllet, da Jesus Christus am Stamm des Creuzes für unsere Sünden geopfert ist. Da hat er der Schlange den Kopf zertreten, und ihren Fersen-Stich gefühlet. Diese Wahrheit Gottes ist auch bestätigt, als das Evangelium von Christo allen Völkern und unter alle Creatur unter dem Himmel verkündiget worden. Col. 1, 23. Und also muß es allerdings nicht an einem fehlen, was Gott in seinem Wort verheissen hat; wie es Jes. 34, 16. heisset: Suchet in dem Buch des Herrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen. Man vermisset auch nicht dieses noch deß: denn er ist, der durch meinen Mund gebet, und sein Geist ist, der es zusammen bringet. So wird an jenem Tage an allen Verheissungen Gottes nicht ein Titel noch Buchstabe fehlen, der nicht erfüllet werde.

Von

Von dieser Wahrheit aber heißt es auch: sie walte; das ist, sie solle auch herrschen, und sich immer mächtiger und herrlicher erweisen; wie vorher von der Gnade gesaget ist: welches alles weiter auszuführen die Zeit ieho nicht leidet.

Eins aber dürfen wir nicht vorbeÿ gehen, nemlich daß es heißt: **Ueber uns.** Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja. Da werden die Völcker in dem Bande der Liebe zusammen gefasset, zwischen welchen vorher eine Scheide-Wand war. Eph. 2, 14. Juden und Heyden werden darinnen vorgestellet, wie sie sich gleichsam an den Händen zusammen fassen sollen, Gott in einem Reihen zu loben und zu preisen, und zu sagen: Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns, über alle, die aus Juden und Heyden an Iesum Christum glauben.

Wie nun im Anfange gezeiget ist, wie alles daran liege, daß wir die Application auf uns machen lernen: also liegt auch ieho alles daran, daß wir wissen, Gott rede hier auch uns an, und zeige uns, wie wir uns mit einander über die Gnade und Wahrheit, so durch Iesum Christum, unsern Heyland, worden ist, erfreuen sollen. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet auch über uns in Ewigkeit, Halleluja. Alle, die an Iesum Christum glauben, sie mögen aus Juden oder Heyden seyn, sollen mit Einem Herzen und mit Einem Munde den Herrn loben und preisen, und sagen: Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja! Alle unsere Adern und Blutströpflein sollen zu lauter Instrumenten des Lobes Gottes und zu lauter Zungen werden, seine Gnade und Barmherzigkeit zu preisen. Es soll alles, was wir thun und vornehmen, nicht anders als allein aus der Gnade und Wahrheit, die durch Iesum Christum worden ist, herkommen, und Gott loben.

Und damit dis ja kräftiglich in uns möge versiegelt werden, so wird das Halleluja dazu gesehet. Das heißt: Lobet den Herrn! Wie sich der Psalm anfang: Lobet den Herrn; so endiget er sich mit dem Halleluja, welches eben das ist; gleichwie wir schon in mehrern Psalmen angemercket haben, daß sie sich mit dem Halleluja anfangen, und mit dem Halleluja endigen. Denn Anfang und Ende soll bey uns nichts anders als ein Lob Gottes seyn. Unser ganges Wesen, Herz, Sinn, Sichten und Trachten soll zum Lobe Gottes ermuntert werden. Ja es wird uns in diesem Wort angezeigt, was in der Ewigkeit unser Geschäfte seyn wird. Denn da es heißt: in Ewigkeit; und darauf das Halleluja folget: so wird hiemit so viel gesagt, daß in Ewigkeit unser süßes und liebliches Geschäfte seyn solle, das Halleluja zu singen, nicht mit blosser Stimme, sondern auf eine überschwängliche Art und Weise, welche alles menschliche Singen weit übertrifft. Denn wie in der seligen Ewigkeit unsere

unser

unser Freude eine unaussprechliche, verklärte und herrlich gemachte Freude seyn soll: 1 Petr. 1, 8. also wird denn auch das Halleluja ein recht unaussprechliches, verklärtes und herrliches Halleluja seyn. Der natürliche Mensch verstehet davon nichts. Wenn aber Gott der Seele einen Borsmack des ewigen Lebens giebt, und man einmal erfähret, was die Freude Gottes sey, und wie alle Welt-Freude dagegen wie stinkende Pfützen gegen eine liebliche und süsse Quelle zu rechnen sey; dann schliesset man aus dem kleinen Tröpflein, das die Seele davon gekostet, was es seyn werde, wenn wir in das unendliche Meer der Freude Gottes werden eingesencket werden, und ewiglich im Lobe, in der Freude, in der Ruhe und in dem Frieden Gottes gleichsam schwimmen sollen. Wenn der Mensch aber demaleinst also in das Lob Gottes eingesencket werden wird, wie man einen Eymmer ins Wasser läset, daß er nicht allein voll wird, sondern über und über fließet; wenn er also an Leib und Seele verkläret vor dem Thron Gottes stehen, die Palmen-Zweige in seinen Händen, und die Krone der Gerechtigkeit auf seinem Haupte haben, und dem Lamm Gottes Lob, Ehre, Macht, Herrlichkeit und ewiges Halleluja singen wird: so wird er erst völlig verstehen, was alhier in unserm Psalm gemeynet sey.

Je mehr nun einer von der Eigenliebe und von der Liebe dieser Welt befreuet wird; je mehr er alle Freude an dem zeitlichen und irdischen Wesen aus seinem Herzen verbannet; je mehr er seine Lust an Gott und an Jesu Christo, seinem Heylande, hat: je näher kommt er hier schon der seligen Ewigkeit, und je mehr wird sein Herz zu derselben ewigen Freude und Herrlichkeit zubereitet. Denn wir dürfen uns den Himmel nicht so vorstellen, als ob darinnen ein Welt-Mensch einig Vergnügen finden könne. Wenn man erst zu Gott bekehret ist, und seine Gnade und Wahrheit, die in Jesu Christo ist, an seiner Seele kräftig empfindet: dann mercket man, was die ewige Seligkeit und Herrlichkeit seyn werde. O! wie sehnet sich da der Mensch nach derselben! Da spricht er denn mit David: Wie der Zirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 2. 3.

Sehr lieblich wird auch Jes. 66, 10-12. von solcher Seligkeit gesprochen. Freuet euch, heißt es, mit Jerusalem, und seyd fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habet. Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen, und satt werden von den Brüsten ihres Trostes; ihr sollet dafür saugen, und euch ergezen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Denn also spricht der Herr: Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr, wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heyden, wie einen ergossenen Bach: da werdet ihr saugen. Ihr  
 Franck. Erkl. d. Ps. II. Th. D d d sollet

sollet auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Wie eine Mutter ihr Kind, wenn sie ihm ihre Brüste reichet, auf die Seite lege, daß es bequem an ihrer Brust saugen könne: so werde uns Gott, will der Prophet sagen, seinen ewigen Trost und Freude genießen lassen. Und wie eine Mutter, die ihr Kind an ihrer Brust geträncket hat, dasselbe hernach vor sich nimmt, freundlich mit demselben spielt; so heisset hier ebenfalls Gleichniß-Weise: Auf den Knien wird man euch freundlich halten. So freundlich wird Gott alsdenn mit seinen Kindern umgehen. Ja er erkläret sich selbst v. 13. 14. also: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja ihr sollet an Jerusalem ergetzt werden. Ihr werdet sehen, und euer Herz wird sich freuen, (wie Christus, unser Heyland, Joh. 16, 22. eben also zu seinen Jüngern sagt,) und euer Gebeine soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und den Zorn an seinen Feinden.

Noch viel ein mehrers wäre von diesem schönen und herrlichen Psalm zu sagen. Die Zeit aber ist zu kurz, und das, was gesagt ist, kan für diesmal genug seyn.

Ich kan aber unmöglich umhin, euch alle, die ihr hie gegenwärtig seyd, in dem Namen dieses Herrn getrost und freudig anzureden, sondern sage vielmehr: Jesus Christus ist am Creuz für uns gestorben, und hat sein Blut für uns vergossen. Er ist am dritten Tage auferstanden von den Todten, hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät Gottes in der Höhe, und wird nun erwartet, daß er wiederkomme in seiner grossen Kraft und Herrlichkeit, da wir alle vor seinen Richter-Stuhl sollen dargestellet werden. 2 Cor. 5, 10.

Was wollet ihr denn nun thun, ihr, die ihr hie gegenwärtig seyd? Wie wollt ihr dem Herrn, eurem Heyland und Erlöser, dem grossen König der Ehren, der ietzt zur Rechten der Majestät sitzet, danken? Wie wollt ihr ihm danken, daß, wie die Kinder Fleisch und Blut haben, er dessen gleicher massen theilhaftig worden ist, Ebr. 2, 14. und zwar zu dem Ende, auf daß er für euch leiden und sterben möchte? Ach! wie habt ihr bedacht seine Liebe? Ja wie habt ihr zu Herzen genommen sein Leiden? Ich sorge, und habe Ursach zu fürchten, daß mancher noch niemals der Liebe Jesu Christi recht nachgedacht, und sich noch niemals in seinem Gemüth dessen recht beflissen, daß er der Liebe Christi einen Geschmack abgewinnen, und eine Kraft davon an seinem Herzen erfahren möge. Ist dem nicht also? Ach! daß doch ein solcher auf sein Angesicht fallen, und Gott um Vergebung bitten möchte, daß er so unerkennlich und so undanckbar gegen seinen Heyland und Erlöser gewesen, und desselben Liebe, die er mit Darlegung seines Lebens in der That so kräftig

rig bewiesen, nicht besser zu Herken genommen! Ach! daß ein solcher in sich gehen, und nun dieses sein Geschäfte seyn lassen möchte, diese seine schändliche Undanckbarkeit recht zu bedencken!

Was soll ich sagen? Es schwebet mir iezo, an dem heutigen Char-Freytage, vor den Augen meines Gemüths, das Bild des todten Leichnams unsers Herrn und Heylandes JESU Christi, welcher in der angenommenen Menschheit am Stamm des Creuzes gelitten, und seinen Geist aufgegeben hat. Ich wünsche, daß dis Bild des todten Leichnams JESU Christi nicht allein vor den Augen meines Gemüths, sondern auch vor den Augen eures Gemüths schweben möge. Bedencket, ihr Menschen-Kinder, bedencket doch, was es ist! JESUS Christus ist am Creuz gestorben. Ist er da eines natürlichen Todes gestorben, daß der natürliche Lauf seines Lebens ein Ende genommen? Nein! Er ist getödtet am Creuz! Wer hat ihn denn getödtet? Die Juden haben ihn überantwortet, die Heyden haben ihn gecreuziget und getödtet. Warum denn? Hat ers denn verdient? Hat er denn übel gethan? Ist denn eine Schuld an ihm erfunden? Nein, keine! welches Pilatus selbst bezeugen mußte. Er war kein Sünder, wie wir; ja er war heilig, unschuldig, unbesleckt, und von den Sündern abgesondert. Ebr. 7, 26. Er war das unschuldige Lämmlein Gottes. 1 Petr. 1, 19. Warum ist er denn am Creuz getödtet? Um meinet, um deinet, um unser aller willen! Warum denn unsern willen? Um unserer Sünde willen. Wir haben gesündigt, und Er hat den Tod für uns geschmecket; er hat für uns gelitten, er ist für uns gestorben. Wer ist denn der Mörder? Wer hat denn den Sohn Gottes verwundet? Ich und du, und wir alle insgesamt, wir sind die Mörder des Sohnes Gottes. Lasset uns den todten und erblaßten Leichnam JESU Christi, wie er mit Blut besoffen ist, und wie seine Wunden offen stehen, also ansehen, als hätten wir ihn, als seine Mörder, so zugerichtet.

Ach! lieben Menschen, hier ist kein Schertz! Das, das muß recht erwogen werden. Das muß ein ieder recht betrachten, oder er erschricket nimmermehr recht vor seinen Sünden. Keine Vernunft, keine menschliche Weisheit, kein Befeh kan gnugsam zeigen, was die Sünde auf sich habe. Aber, wenn man sich JESUM Christum, als am Stamm des Creuzes erwürgt, vor Augen stellet: so siehet man, was Sünde sey; so siehet man, daß der eigene und eingebörne Sohn Gottes, der unsere Sünde auf sich genommen, in den Tod dahin gegeben worden, weil uns nicht anders von Sünden hat können geholfen werden. Darum laßt uns ja nicht auf die Juden, noch auf diejenigen, die damals Christum getödtet haben, schelten; laßt uns vielmehr uns selbst schelten. Wir sind dieselbigen. Wir sind es! Denn was er in seinem ganzen Leiden gefühlet hat, das hat er von unsern Sünden gefühlet. Sürwahr, heißt es Jes. 53, 4. 5. 6. er trug unsere

Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Das laßt uns doch zu Herzen nehmen, ihr lieben Menschen!

Ach! wie sind wir doch so kaltfinnig! Wie bedencken wir dis doch so gar wenig! Wenn einer einmal einen Blick von dem todten Leichnam JESU Christi kriegte, und erkennete, daß er der Mörder wäre: es wäre unmöglich, daß er nicht solte in seinem Herzen zerschlagen werden, und vor seinen Sünden erschrecken, wenn er auch nur eine einige Sünde, ob sie auch noch so klein wäre, in seinem ganzen Leben begangen hätte. Ja wenn er auch keine wirkliche Sünde begangen hätte, sondern nur die Erb-Sünde allein fühlete; und er sähe, daß um seiner willen der Sohn Gottes müssen ins Blut-Gericht hingestellet werden, und daß der himmlische Vater den Stab gebrochen, daß er solle um unserer Schuld willen erwürget werden: siehe, so würde er gewiß erschrecken, und solch Schrecken würde eine wahre Buße in seinem Herzen wirken.

Es ist mir an diesem Tage ins Gemüth kommen, was wol in weltlichen Gerichten zu geschehen pfeget, wenn man einen Mörder nicht zum Bekenntniß bringen kan, wie man ihn nemlich zu dem todten Leichnam dessen hinführet, den er getödtet hat, oder ihm das Blut vorhält, welches er vergossen, und noch etwa an den Kleidern des Entleibten gefunden worden. Und man weiß auch Exempel, daß solche freche Menschen davor erblasset sind, daß ihnen schwarz vor den Augen worden, daß eine solche Alteration bey ihnen vorgegangen, daß mans ihnen ansehen können, ja daß sie wol ihre Schuld haben bekennen müssen. Ach! wir mögen dieses mit dem todten Leichnam JESU Christi auch thun, und uns recht vor denselben hinstellen. Gewiß, wenn wir sonst niemals bedacht hätten, was Sünde wäre; und wir stellen uns denselben recht vor, so werden wirs als denn recht und heylsamlich bedencken.

Ferner habe ich mir in meinem Gemüth, zu meiner Erbauung, folgendes vorgestellet, und wünsche, daß es euch allen, die ihr hie zugegen seyd, auch darzu dienen möge. Der Mensch ist in seinem natürlichen Zustande so keck und frech, daß er thut, was ihm einfällt. Er läßt seinen fünf Sinnen Zaum und Zügel, und thut, wie ihn dieselbige leiten und führen. Sehet aber, da wir das natürliche Leben so mißbrauchen, da wir unsere Glieder der Sünde und Ungerechtigkeit zum Dienst ergeben: so kostet dieses dem Sohn Gottes sein Leben. Darüber ist nun der Leichnam Christi erblasset. Das machet unsere

sünd-

sündhafte Lebhaftigkeit, darin wir unsere Glieder zum Dienst der Sünde ergeben haben. Solte uns das nicht ans Herz schlagen, so oft wir wieder von der bösen und sündlichen Lust gereizet werden, zu welcher Sünde und gegen welches Gebot es auch sey? Solten wir da nicht an den todten Leichnam Jesu Christi gedencken? Gewiß, man würde alsdenn seine Glieder nicht mehr zu Gefäßen und Werkzeugen der Sünde gebrauchen, um also aufs neue den Herrn Jesum zu creuzigen und zu tödten.

O! lieben Menschen, gehet doch recht in euch! Das Christenthum hat wahrhaftig mehr auf sich, als wie ihrs bisher geführt habt. Darum lasset uns doch ja nicht uns selbst schmeicheln. Warum gehen wir doch in Sünden weiter fort, als hätte es unserm Herrn Gott taube Rüsse gekostet, daß uns die Seligkeit wieder erworben ist? Sind wir nicht theur erkauft mit dem heiligen und theuren Blute des unschuldigen und unbefleckten Lammes, Jesu Christi? 1 Petr. 1, 19. Ach! darum laßt uns doch in dieser Stunde unser Herz recht fassen, daß wir nicht mehr so kalfsinnig, so lau, so halb und halb und so träge seyn, als könnte es wohl angehen, daß wir Gott dienen, ob wir gleich der Sünde nicht absterben. Ach! nein, wir sind durch die Taufe mit Christo in den Tod begraben. Röm. 6, 4. Wir sollen nicht all in den todten Leichnam Christi also ansehen, sondern dieser unser Leib muß dabey der Sünde absterben. Das ist ein recht Christenthum! So spricht die Schrift: Röm. 6, 6. Wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Das ist also ein recht Christenthum, wenn wir der Sünde sterben.

Und wenn einer also den todten Leichnam des Herrn Christi recht ansiehet; so kan er denn auch hernach den lebendigen Jesum in seiner Auferstehung der Kraft nach recht erkennen. Wenn das Herz in wahrer Busse recht zerschlagen und zermalmet ist, und wenn es erstlich erkennet, daß Christus um unserer Sünde willen getödtet und gecreuziget sey: so kan man darnach auch erkennen, daß er um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket sey. Röm. 4, 25. So wird man denn darnach auch erfahren, was das für eine Freude ist, wenn man an den auferstandenen Jesum gedencket, und sich denselbigen recht vorstellet, wie er durch die Herrlichkeit des Vaters am dritten Tage wieder auferwecket worden.

Wie nun unser Leib der Sünde muß todt und abgestorben seyn; wie unser alter Mensch soll gecreuziget, und mit Christo zu gleichem Tode gepflanzt seyn, Röm. 6, 5. daß wir nicht mehr der Sünde dienen: so müssen wir denn durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi auch der Gerechtigkeit leben, als solche, die nun nicht mehr ihr Eigenthum sind, noch ihr Haus und Wohnung

weiter in dieser Welt haben, sondern als solche, die nun ihr Bürger-Recht und ihre Heimath, ihre Stadt und ihres Vaters Haus, dahin sie gehören, im Himmel haben. Seyd ihr denn nun mit Christo auferstanden, heißt es Col. 3, 1. 2. so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. So machet denn die Auferstehung Christi recht lebendige Menschen. So führet sie ein recht neu Leben in uns ein. Wenn man durch die Kraft des Todes Jesu Christi in der Erkenntniß seiner Sünden, in wahrer Reue und Leid über dieselbige, und in wahrer Zerknirschung seines Herzens, mit Christo gestorben ist; siehe, so erfährt man auch das Leben, das aus Gott ist.

So sollen wir das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu Christi recht erwegen, nemlich wie Jesus Christus gestorben sey um unser Sünde willen, uns mit Gott zu versöhnen, und daß er um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket sey. Das ist, was nun in diesen Tagen wird vorge- tragen werden. Wer sich nun will einen Ernst seyn lassen, und Gottes nicht spotten, noch dessen gerechtes Gericht an jenem Tage erfahren: der lasse sich einen rechten Ernst seyn, daß er den heutigen und morgenden Tag vollends da- zu anwende, sich recht zu dem zu bereiten, was ihm in dem Oster-Fest wird vor- gestellet werden. Er gehe nun fleißig mit der Betrachtung des Todes und der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi um. Er nehme Gottes Wort fein zur Hand, und bitte Gott, daß er ihm Gnade gebe, dasselbe recht zu verstehen, und seine Seele dadurch zu erwecken und zu erbauen.

Ach! wie wohl wäre es gethan wenn man, so viel als immer möglich, aller andern Gedanken und aller andern Geschäfte sich entschlagen, und sein Herz in der Betrachtung des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi recht weiden möchte, daß, wenn nun auf Ostern von Christo dem auferstandenen wird geprediget werden, Gott alsdenn solche Gefäße finden könne, in welche dieser edle Schatz des Evangelii geleyet werden, und Herzen, darin die Predigt von der Auferstehung Jesu Christi rechte Kraft gewinnen möge. Als- denn werden wir recht überfließen von Liebe und Lobe Gottes, wenn unser Herz also mit Christo dem auferstandenen allein in diesen Tagen umgehen möchte.

Sehet, so muß man recht Ostern feyren. Man lasse sich in diesen Ta- gen durch das Evangelium zu einem beständigen Halleluja und Lobe Gottes erwecken. Man breche einmal recht durch. Wie Christus durchs Grab ge- brochen ist; also breche man aus seinem todten Wesen in das Leben, das aus Gott ist, damit man nicht mehr als ein Todter in der Welt einhergehe, son- dern in seiner übrigen Lebenszeit mit dem auferstandenen Jesu unverrückt le-  
be,

be, bis man einen freudigen Eingang in die ewige Herrlichkeit nehmen kan, die uns IESUS CHRISTUS durch sein Leiden und Tod, und durch seine siegreiche Auferstehung, erworben hat.

Der Herr, unser Heyland, wolle um seiner Barmherzigkeit willen sein Wort auf die Erde fallen lassen; darum wir ihn denn auch noch zum Beschluß mit einander also anrufen wollen:

**O!** du lieber Heyland, Herr IESU CRISTE, du hast alles mit angehört, was iezo geredet worden ist. Du hast auch in unser aller Herzen gesehen, wie es ein ieglicher angenommen hat. O! du treue Liebe, du ewige Erbarmung, siehe, wir sind dein erkauftes Eigenthum, und kosten dir dein Blut. Ach! wir bitten dich demüthiglich, du wollest uns nun zu Hülfe kommen: denn wir sind viel zu schwach, wir sind allzu elend, und unser Verderben ist gar zu groß und tief. Wir können uns selbst nicht rathen noch helfen. Darum komm du uns armen Würmlein, uns elenden Sündern zu Hülfe. Reiß uns aus unserm Elend heraus, hilf uns aus unserer Sünden-Noth, beweise an uns deine Gnade und deine Wahrheit, und laß auch in uns dein heiliges Wort zur rechten Kraft kommen. Ach! laß uns nicht mehr, wie bisher geschehen ist, in einem halbirtten Wesen hingehen, sondern, wie du auferwecket bist durch die Herrlichkeit des Vaters, so wecke auch uns recht auf, daß wir aus den Sünden-Gräbern hervorgehen, und hinfort als im Lande der Lebendigen leben, als die da kommen sind zur Stadt des lebendigen Gottes, und zu dem Jerusalem, das droben ist. Ach! gib uns doch deine Gnade, daß wir hinfüro unsern Wandel recht im Himmel führen mögen, und nicht mehr der Sünde dienen. Wenn wir hinfort zur Sünde und Eitelkeit gereizet werden, so stelle uns vor Augen, Herr IESU, wie du am Creutz um unserer Sünde willen erwärget bist. Deinen todten, mit Blut besoffenen Leichnam laß uns vor den Augen schweben. Und wenn wir deine todte und erstarrte Glieder vor Augen haben, und mercken, daß wir durch unsere Sünde die Mörder worden: so gib, daß wir in uns gehen, und nicht Sünde mit Sünde häufen; sondern vielmehr dir danken, daß du um unsert willen solches gelitten, und die Versöhnung worden bist für unsere und für der ganzen Welt Sünde. Ach! gib, daß wir der Sünde auch absterben, und daß unser alter Mensch mit dir gecreuziget werde, auf daß hinfüro der sündliche Leib aufhöre, und wir der Sünde nicht mehr dienen. Herr IESU, wir bitten dich demüthiglich, du wollest auch in den bevorstehenden Oster-

Tagen

Tagen Geist und Kraft zu deinem Worte geben, sowol an diesem Ort, als auch allenthalben, wo du als der auferstandene Heyland verkündiget werden wirst. Du wollest auch alles im Segen seyn lassen, daß viel tausend Seelen dadurch erwecket und aufgemuntert werden, sich zu dir zu bekehren, und dich, als den auferstandenen Sieges-Hüften, zu loben und zu preisen. Ach! dazu laß dein Wort allenthalben kräftig werden. Ach! du getreuer Heyland, erhöre uns, und thue überschwänglich mehr, als wir bitten oder verstehen, um deines Namens willen. Ach! wir bitten dich auch, du wollest unsere Stadt und Universität in diesen Tagen vor Sünden und Schanden, vor Unglück und schweren Fällen, vor Blutvergießen und andern bösen Thaten aus Gnaden behüten und bewahren; hingegen aber geben, daß dein Wort mit Lust und Freude nicht allein verkündiget, sondern auch angehört und angenommen werde, und viele Frucht schaffen möge. Das gib uns um deines heiligen Namens willen. Amen, *HER IESU,*  
Amen, Amen!

Die hundert und zwanzigste Rede  
über den hundert und achtzehnten Psalm.

(Gehalten den 10. April 1706.)

**S**wiger und lebendiger GOTT, der du dein heiliges Wort den Menschen gegeben hast, daß sie dadurch zur Erkänntniß ihres Elendes und deiner überschwänglichen Gnade in IESU Christo gelangen sollen, damit also ihre Seelen errettet und zur ewigen Seligkeit gebracht werden mögen: heilige auch in dieser Stunde unsere Herzen zur Handlung und Anhörung deines Wortes und deiner Wahrheit, auf daß sich niemand versündige und sein Gericht desto schwerer mache, sondern daß vielmehr dein Evangelium allen und ieden zum Leben und zur Seligkeit gereiche. Ach! laß niemand unter uns unerbauet und unge bessert von hinnen gehen,